



~~17~~  
EX BIBLIOTH.  
NATIONIS HUNGAR.

VITEBERG.

V-1

SIGNAT. MDCCCXXIII.



**Bestes Ehren=Mahl/**

Welches  
Dem Wohl-Ehren-Bestem/ Großachtbarn und  
Wohl-Nehmnen Herrn

**Leopold Flugen/**

Vornehmen Bürger und Kunstlerfahr-  
nen Gold- und Silber-Arbeiter/

Als Er

Den 27. Maj. ietztauffenden 1718. Jahres im 48. Jahre  
Seines Alters seelig von dieser Welt abschiede/

Seiner

**Volkreichen Beerdigung/**

aufrichteten/

Folgende

**Vornehme Patroni, Bönner und  
Freunde.**

Wittenberg/

Druckts Christian Schrödter/ Univers. Buchdr.

and:  
ren/

ib/  
ecte/  
(1)

fen.

ren:  
fft:  
be.

er

h.

u/

und  
ha-







**H**err Klugens früher Todt / die Wittwe mit den  
Kindern /  
Beweisen klugen Rath und GOTTES weisen  
Schluß.

Die höchste Klugheit wird den herben Schmerzen mindern!  
Ihr Heyl ergöset mehr denn Werther Männer Kuß.  
Weil Menschen Klugheit muß den Unterhalt versagen!  
Wird GOTTES kluger Arm verlassne Waisen tragen.

Georg. Frid. Schroeer, D.

**S**lebt und stirbt sichs wohl / nichts klüger ist im Leben!  
Als fromm und redlich seyn; sonst verdirbt alle Zeit;  
Herr Kluge kan hiervon uns ein Exempel geben!  
Den seine Klugheit bringt zur frohen Ewigkeit.

I. B. VVernher, D.  
Ordinarius.

**S**ungern als man sonst des Todes Urtheil hört!  
So grausam als uns oft die Sterbe-Bahre scheineth!  
So ängstlich als man auch der Freunde Fall beweinet!  
So klüglich hat ER uns Wohl- Seeliger gelehrt!  
Wie unfer Leben soll ein stetes Sterben seyn;  
Wie man sein in der Zeit soll mit dem Tode ringen!  
Und ehe man noch stirbt sich Sterbe-Lieder singen:  
So klüglich gienge ER des Todes Bündniß ein!  
ER sah Sein Leben stets nur vor ein Sterben an!  
Das man durch Creutz und Noth/ auch sonst zu allen Zeiten  
Wie Gold durchs Feuers Gluth recht müsse zubereiten!  
Wie man (wie Er) sein Schmidt des Glückes werden kan.

Zu des seel. Herrn Klugen wohlverdienten  
Nachruhm Schriebs

D. Christian Vater / P. P.



**S**o legt Herr Kluge denn nunmehr die blassen Glieder/  
 Er sichs jemand versicht / in schwarzen Sarge nieder /  
 Und legt sein ganzes Haus dadurch in Traurigkeit /  
 In Schmerz / und Kummer / und in großes Herzeleid.  
 Ach! allzu herber Fall! Wer muß hier nicht gesehen /  
 Daß Weib / und Kindern / und den Freunden Weh geschehen /  
 Da ist Ihr bestes Theil / Ihr Haupt und Vater fällt /  
 Und statt des Freuden-Lichts / sich finstre Nacht einstellt.  
 Ich selber muß gestehn / daß ich mich hefftig fräncke /  
 Wenn ich den Wittben- und den Wäysen-Standt bedencke /  
 Darem sein früher Tod **GE** / leyder! hat verfest /  
 Und daß nun alles aus / was **GE** bisher ergözt.  
 Jedoch des Himmels Schluß hat es also versehen /  
 Und diesem dürfen wir mit nichten widerstehen;  
 Drum füllen **GE** Ihr Leid und heiße Thränen-Fluth /  
 Und dencken nur daran: **G**ott mache alles gut.  
 Er schlägt und heilet auch hinwieder unsre Wunden /  
 Von Ihm wird jederzeit Schutz / Rath / und Trost erkunden /  
 Wer Ihm nur fest vertraut / kan niemahls untergehn /  
 Er wird noch seine Lust an seiner Hülffe sehn.  
 Und also dürfen **GE** / Betrübte / nicht so weinen /  
**G**ott wird nach dieser Noth mit Troste bald erscheinen!  
 Da werden **GE** denn sehn und rühmen seine Treu /  
 Daß Er der Wittben Schutz und Wäysen Vater sey!

Dieses Wenige seht / zum Andenken seines selig verstorbenen Hrn.  
 Obvaters / und zum Troste der schmerz. betrübten Frau Wittber  
 und hinterbliebenen Kindern und Auerwandren / aus schuldigen  
 Mitleiden in aller Eil auff

Ernst Christian Schrödter / Prof. Publ.

**H**ier stirbt ein Mann / von dem ich wohl mit Recht kan  
 sagen /  
 Daß er bey iederman ein gutes Zeugniß hab!  
 Was Wunder ist es denn / wenn man auch höret klagen!  
 Es wird was Lobens werth gelegt ins Todten-Grab.

Zum kräftigen Trost schriebs

M. G. Löscher / D.

**S**o kan doch kein Orcan so lang und hefftig stürmen/  
 Und kein Gewölck sich so hoch am Himmel thürmen /  
 Die Sonne dringt doch durch und macht durch ihren  
 Schein /  
 Daß Wind und Wetter selbst muß endlich stille seyn.



Und dieses hast auch Du/ **Wohlseliger**/ erfahren ;  
Denn ob **Dein** sicher Leib bey unterschiednen Jahren/  
Gleich manchen Schmerz verspühet/ so kam doch endlich  
Gott/

Und endigte **Dein** Kreuz und alle **Deine** Noth.  
So/ daß ich mich mit Recht zu **Deinen** letzten Ehren/  
Als die der blasse **Reid** selbst nicht vermag zu stöbern/  
Vernehmen lassen darff : Der hier genung gekranckt/  
Ist endlich doch gesund im **Himmel** angelangt.

Der Fr. Witwe und nahen Aunderwandten zum  
kräftigen Troste schreibs des Seelig. Ver-  
storbenen Weibts: Vater

**M. Augustus Wolff/ Prediger.**

**W**o Klugheit ihren Sitz im Herzen hat gefast/  
Da kan man hier vergnügt/ und dorten selig werden/  
Es bleibt die Eitelkeit mit ihrem Thun verhaft/  
Man liebt den **Himmel** mehr/ als allen **Tand** der Erden.  
Das war mein **KLUGE** dir wohl allzu sehr bewußt/  
Drum kontest du durch **Wiz** im **Kreuz** glücklich leben/  
Die **Himmels**-Klugheit war vor andern deine Lust/  
Drum hast du deinen **Geist** höchstselig aufgegeben.  
Es macht dein **Abschied** zwar den **DEINEN** lauter Schmerz/  
Jedennoch werden **SIE** bey deiner Klugheit bleiben/  
So wird des höchsten Hand ihr halberfordnes Herz  
Erquickn/ und die Angst mit seiner Huld vertreiben.

Wie diesen bejegte denen Schmerzlich-  
betrüben Hinterlassenen sein herzlich-  
hes Mitleyden

**M. George Michaelis, Adj.**

**W**aum die Kirche hat gefeyret  
Ihres **Jesus** Himmelfahrt/  
Und den **Glauben** ihr verneuret  
Den die **Schrift** ihr offenbahret;  
Daß auch sie mit ihren **Kindern**  
Und mit den bekehrten **Sündern**  
Werde fahren **Himmel** auf  
Nach vollbrachten **Lebens** Rauff.



So gleich Boten zu mir eilen /  
Die mir geben Unterricht  
Daß Herr Kluge ohn verweilen /  
Und mit frohem Angesicht /  
Seinem Heyland nach zu kommen /  
Sey der argen Welt entnommen /  
Anbey Himmel an gebracht  
Wo lezt seine Seele lacht.

Ist nun einer Marter Wochen  
Gleich gewesen seine Zeit  
So ist er nun auffgebrochen  
Und in jene Ewigkeit /  
Selbst mit seinem Heyland gangen /  
Wo er wartet mit Verlangen /  
Biß zu seiner Zeit auch wir  
Kommen zu der Himmels-Thür.

Zwar die Wittbe und die Wäysen  
Sehen ihrem Vater nach  
Klagen daß lezt ihre Speisen  
Nichts als lauter Weh und Ach:  
Doch der Vater in dem Himmel  
Hat aus diesem Welt Betümmel  
Ihren Vater selbst geraubt /  
Damit Er nur wär ihr Haupt.

Selbst der Himmel welcher offen  
Wey des Vaters Hinnensfahrt /  
v



Lehret sie auff **W**ort zu hoffen  
Und zu lernen seine **W**ort/  
Der den **V**ater weggenommen /  
Daf sie möchten zu ihn kommen/  
Und bey ihm allhier und dort  
Seyn an einen sichern **W**erth

Mit diesen wenigen Zellen / hat seine Condolence  
abstraffen wollen

M. Hieron. Wigand. Biel,  
der Philosophischen Facult. Assessor.

**S**ie lassen! **W**erthe! betrübte Thränen fließen/  
Da ein so harter Fall bey Ihnen sich erregt;  
Die Thränen sind auch recht die **G**G darum ergießen/  
Weil **M**ann und **V**ater wird zu früh ins Grab gelegt.  
Durch Thränen zeigen **G**G was Ihnen wiederfahren/  
Durch Thränen daß der **T**od **H**err Klugen von Sie  
nimmt /

Wer sollte wohl von **G**G die Thränen können sparen?  
Es müssen Thränen seyn / da es **W**ort so bestimmt.  
Doch müssen Thränen nicht in Uebermaße fallen/  
Sonst wird des Höchsten **W**ill mit Ungedult verletzet /  
Es wird zu rechter Zeit ein **F**reuden=**T**hon erschallen/  
Wenn Ihre Thränen **W**ort in **F**reuden=**W**ein versezt.

So wolle seine schuldige Condolence  
bezeigen

M. Iohann Zacharias Hilliger,  
Facult. Phil. Adj.

**D**ER / **D** Seeliger! gleich kein Welt-Kluger war /  
So hatt' ER doch studirt die Klugheit der Gerechten.  
Drum ward ER bald versezt zur Auserwehnten **S**chaa/  
Wo **J**H kein Ungestüm / noch Ungemach anfechten.  
Hier mußt ER fort und fort von **G**luth und **H**ize schweigen /  
Dort kan ER höchst=**v**ergnügt an **J**esu **T**afel sitzen.  
Dein allzufrüher **T**od betrübt zwar manches **H**erz  
Das **D**IE / als **E**he=**H**errn / als **V**ater / hat geküßet /



Denn wo ist ein Gemüth / das ohne Leid und Schmerz  
Den allerbesten Freund so balde gänglich misset?  
Doch Freunde müssen sich ihr Glück einander gönnen.  
Was hilft die Ungedult / wenn wirs nicht ändern können?

Betrübte / gönnt JHM doch / was Ihm der Höchste schenckt.  
Der reiche GÖT wird selbst an Vaters Stelle treten /  
Und allem Unglück wehr'n / so seine Kinder kränckt /  
Wenn sie in ihrer Angst / voll Glaubens / zu Jhn beten.  
Von dem Ihr Iego müßt mit heißen Zähren scheiden /  
Den werdet Ihr einst sehn in tausendfachen Freuden.

In höchster Eil' aus recht herzlichen Mitleiden  
und mit bestärkter Feder / schriebs

M. Martinus Cnoblochius,  
Lyc. Vitemb. Rector.

### Rede des Wohl-Seeligen.

Mein Heyland fährt auf ich aber zu der Erden /  
Und / wenn er wiederum herab zur Erden fährt /  
So fahr' ich Himmel an / dahin mein Geist gefehrt /  
Dem seines Leibes Rest sodann muß wieder werden.

Aus herzlichem Mitleiden sagte  
dieses wenige hinzu

M. Samuel Knauth /  
Acad. Biblioth.

Glückselig ist der sich die stete Rechnung macht /  
Daß Jhm sein Lebens-Licht der Tod kan zeitig rauben /  
Und wenn das Ende komt als wie ein Wächter wacht /  
Denn es gehdret ja zu rechter Christen Glauben.

Das war es / Seeligster / was du hast dargehan /  
DIEH ließ dein Glaubens-Licht ans Ende stets gedencken /  
Und deine Gottes Furcht wies einen Klugen Mann /  
Drum muß auch länger nicht dich Welt / und Krankheit kräncken.

Ah aber ach! Dein Tod zeigt nicht geringes Leyd  
Man sieht ein Mitter Herß mit kleinen Waisen Thränen!  
Da JHMEN deine Gruft nunmehr hat anedeut /  
Daß GÖT vergebens sich nach Mann / und Vater / sehnen.

Auch andre Fremde sind um deinen Tod betrübt /  
Weil deine Liebe soll das finstre Grab verklärsen /  
Und deine Redlichkeit nicht mehr Vergnügen giebt /  
Drum müssen Thränen auch von JHMEN Wangen flüssen!

Jedoch / Betrübteste / GÖT lebet / weinet nicht!  
Ob gleich schon seine Hand euch schmerzlich hat gerührt;  
Wer weiß ob dieses nicht zu eurem HEYL geschicht /  
Daraus ihr künftig hin des Höchsten Entzweck sehet.  
aus schmerzlichem Mitleiden und Schulbigkeit gegen die  
Hinterlassene schrieb dieses

G. Becker, Lig. Sil. Grosreich. SS. Th. St.



**W**ie Sinnen dieser Welt ist auff ein Ziel gericht  
 Da man von lauter Wis und vieler Klugheir spricht:  
 Wie wohl die Klugen offi so thöricht sich vergehen  
 Das; weil sie gar zu klug/ im Chor der Narren stehen.  
 Herr Kluge hat Sein Heyl weit klüglicher bedacht/  
 Und Christi Klugheit nur in Seinen Sinn gebracht;  
 Ja da ER klüglich wußt das Eitle zu verlachen/  
 So kan man füglich JHM jest diese Grabchrift machen:  
 Hier liegt ein kluger Mann/ des Rahmen eingeköhrt  
 Ins Buch der Klügesten/ diereil er ist geköhrt  
 In Gottes eiane Hand; da bleibt er fest geschriben.  
 So ist Herr Kluge klug im Tod und Leben blieben.

Dieses wolle zum Gedächtniß des seel. Herrn  
 Klugen mit ernstiger Feder sehen

Johann Gottlieb Böttcher/ von Dankig.

**D**u hast/ Erlöster Geist den Lauff recht Klug vollendet/  
 Der dir von GOTT zu thun hier aufserleget war.  
 Der Jammer dieser Welt ist von dir abgewendet/  
 Dich trifft hinfort nicht mehr/ Creus/ Angst/ Noth/ und Gefahr.  
 Und dieses hat dir selbst Dein Heyland zugesaget.  
 Wenn er dort seine Schaar mit solchen Worten tröst!  
 Wird jemand unter euch von dieser Welt geplaget/  
 Der sey getrost/ und still/ er wird von mir erlöset.  
 Er hat zwar viele Pein/ doch will JCH ihn bald sehen/  
 Da soll sein mattes Herz voll Freud und Bonne seyn.  
 Nun diß/ Wohlseeliger/ ist auch an dir geschehen/  
 Jests ziehst du ja vergnügt in jene Wohnung ein/  
 Die durch den Hingang dir Dein JESUS selbst bereitet/  
 Da siehest du JHM ja in voller Freud und Lust/  
 In alle Warheit wirst du auch von JHM geleitet/  
 Und lebest recht vergnügt an Deines JESU Brust.  
 So ist dir ewig wohl; Doch sind die sehr betrübet/  
 Von welchen du ein Sohn/ ein Mann und Vater bist:  
 Denn du hast Lieb/ und Treu an ihnen ausgeübet/  
 Und diß wird voller Schmerz von ihnen ietzt vermist.  
 Allein du läst durch mich zu Trost demselben sagen:  
 Mir ist ja ewig wohl/ mein JESUS nimmt mich auff:  
 Was wolt Ihe über dem/ was mich vergnüglet klagen?  
 Gönnt mir doch meine Lust/ und heüt der Thränen Lauff.  
 Ach! lernet euch nur stets in Gottes Willen schicken/  
 Der wird euch auch/ wie mich/ mit süßen Trost erquickten.

L. F. Calezki, Cosu. Anh. Ph. & SS. Th. St.

† † †



Ung.

VI 1

= [Occasionalia Vol. 2.  
= Fumeralia K.-R.]

X.285598A

W 17  
W 18





**Bestes Ehren=Mahl/**

Welches  
Dem Wohl-Ehren-Bestem/ Großachtbarn und  
Wohl-Fürnehmen Herrn

**Leopold Flugen/**

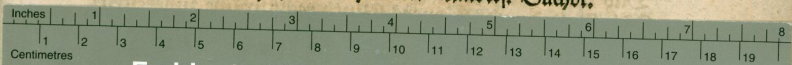
Vornehmen Bürger und Kunstefahr-  
nen Gold- und Silber-Arbeiter/

Als Er  
Den 27. Maj. ietzlauffenden 1718. Jahres im 48. Jahre  
Seines Alters seelig von dieser Welt abschiede/

Bei Seiner  
**Goldreichen Beerdigung/**  
aufrichteten/

Folgende  
**Vornehme Patroni, Bönner und  
Freunde.**

Wittenberg  
Druckts Christian Schrödter/ Univerf. Buchdr.



Farbkarte #13

B.I.G.

